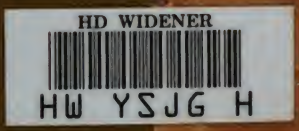
Ger L
1088
436.20




Groth. Rothgeter. 1862

GerL 1088.436.90

Harvard College
Library

FROM THE FUND IN MEMORY OF
Henry Wadsworth Longfellow
BEQUEATHED BY HIS DAUGHTER
Alice M. Longfellow
MDCCCCXXIX

Digitized by Google

Digitized by Google

# Rothgeter

## Meister Lamp un sin Dochder.

Plattdeutsches Gedicht

von

Klaus Groth.

Hamburg,
Perthes-Besser & Mauke.
1862.

Digitized by Google

1. Artsgabe.

Digitized by Google

Von demselben Verfasser sind erschienen:

Bei **Perthes-Besser & Mauke** in Hamburg:

**Quickborn.** Volksleben in plattdeutschen Gedichten. Mit einem Glossar von Prof. Müllenhof. 8te Auflage. 8°. 1860. 1 Thlr.

Dasselbe Werk, mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Otto Speckter. gr. 8°. Preis geheftet 4 Thlr.
Eleg. geb. mit Goldschnitt 5 Thlr.

———————, mit einer wortgetreuen Uebersetzung und einem Vorwort für hochdeutsche Leser, unter Autorität des Verfassers herausgegeben. 8°. 1856. 1 Thlr. 15 Sgr.

**Hundert Blätter.** Paralipomena zum Quickborn. gebd. M. A. 1 Thlr.

Bei **Ernst Homann** in Kiel:

**Vertelln.** Plattdeutsche Erzählungen. Zweite Auflage. Miniatur-Format.
Erster Band geh. 24 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr. —
Zweiter Band " 1 Thlr. 6 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

**Briefe über Hochdeutsch und Plattdeutsch.** 8°. geh. 27 Sgr.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Rothgeter

## Meister Lamp un sin Dochder.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Rothgeter

## Meister Lamp un sin Dochder.

Plattdeutsches Gedicht

von

Klaus Groth.

Hamburg,

Perthes-Besser & Mauke.

1862.

Digitized by Google

Ger L 1088.436.90

HARVARD COLLEGE LIBRARY
LONGFELLOW FUND

DEC 29 1938

Der Verfaſſer behält ſich das Recht einer Überſetzung ins Hochdeutſche und in fremde Sprachen vor.

Digitized by Google

# Inhalt.


| | | Seite |
|---|---|---|
| I. | De Warkſted | 1 |
| II. | En Dær mit en Drücker | 11 |
| III. | Nawerſchop | 19 |
| IV. | Beſök | 29 |
| V. | Lütt Twiſchenſpill | 37 |
| VI. | En Andrag | 41 |
| VII. | Jan Baas | 63 |
| VIII. | Abend | 77 |
| IX. | Morgen | 89 |


Digitized by Google

Digitized by Google

# I.

# De Markstęd.



Digitized by Google

Digitized by Google

Rothgeter weer Meiſter Lamp, — Gelgeter hör he noch lewer,
Nich jüs wegen de Ehr, doch harr dat beter en Utdruck,
Paß mehr to dat Geſchäft, und klung ok ſauber un rennlich.
Twars en Nam is en Blam,[1] de makt keen Hæker to'n Kopmann:
„Kleidermacher" opt Schild is binn en Snieder as jümmer:
Awer wat ſik gebört dat hört ſik, ok bi en Handwark,
Dank wær Gav un Gunſt, ſo heet dat, un „Ehre dem Künſtler."
Un wul is ſe en Kunſt de feine Arbeit in Meſſing,
Dar hört Nadenken to, en Wetenſchop, as man ſo ſeggn deit.
Hier man, dat ruge Metall, beſeh dat mal! Lett dat ſik ſmölten?

1 Leerer Schall.



Digitized by Google

Is dat blank vær den Guß?
Nę tag', as Kliſter un Syrop,
As Lappledder[1] un Lim! Zink fęhlt der! dar fęhlt em de Härte!
Sunſten de Biegung hett't, old is 't, utweddert un ſmiedig.
Je, wa lang dat ok ſeet in en Zuckerfabrik as en Tapprohr,
Ja, un je länger dat deent, ſo ſmeidiger ward dat man jümmer.
Oppe Aucſchons[2] — wer kennt 't? — dar köſten[3] mitünner dat billig,
Köſten bi Hękers dat op, as ole Klumpen, as Pipen,
Oft mank Iſengeſchirr dar findten dat rut un verſett dat:
Hier fęhlt Zink und hier Bismuthum, Spialter[4] un Nickel,
Un wat ſunſten de Sak — de Kunſt de hett ęr Geheemnis.
Jede Wętenſchop hett ęr Geheemnis, ſo ęr Centralpunkt,
Wo ſik dat allens an hollt un allens um dreiht as umt Radſpol:[5]
So dat Geten bi uns, de Guß dar wiſ't ſik de Meiſter,
Dat is dat Op un dat Dal, dat is ſo to ſeggn unſe Schruvſtick.
Dar is de Kanngeterie en Spęlwark gegen, — in Lehmforms

1 woraus Leim gekocht wird. Sprichwörtlich.
2 Auctionen. 3 kauft man. 4 rohes Zink. 5 Spuhle, Axe.

Tappt se dat Tinn as en Beer, wat œwerlöppt wischt se int Schotfell.
Wi geet allens in Sand, fein Geetsand is unse Hartblot,
Wat vær den Bäcker dat Mehl, un föhl man: week, as en Puder!
So mutt dat sin! un de Fluß rein gel und blank as en Dutter,
Dat der keen Ünnerscheed fast, ob't Mischen oder ob't Gold weer.
So is de Nam inne Dad. Roth geter hett je keen Klang nicht!

Nöß[1] kumt Raspel un Fil, dar wis't sik wer der Geschick hett,
Fri ute Hand is de Kunst, un doch as na Zirkel un Tollstock,
Jede Kant na de Snor, un jede Eck innen Winkel.
Blot wat de Ründung hett, dar brukt wi dat Rad un de Dreihbank.

Twee harr Lampe in Gang', de een vær sik to dat Feinste,
Keen Gesell keem daran, un de Lehrburß döst se nich rögen.

1 nachher.

Darvær is man de Meister, un hett de Sorg un dat Gruweln.
Kumt dar ni dit oder dat, un jümmer wat nies to bedenken?
Denn en niemodschen Griff un Dreier an Stuben- un Husdær,
(As denn je allens sik richt na de Mod un de gothensche Buart,
Möbeln und Töber[1] sogar, un Dær- un Finstergerichten),
Denn en oldmodsch Isen to't Plätten, wo wat an tobraken,
Nu is en Hænken[2] entwei, en niekofft Möser[3] is splęten,
Dar en Zirkel is lahm oder 'n Matstock scheef in en Rit-Tüg —
Flickkram, as dat denn is, son Arbeit ute Fabriken —:
Alle kamt se to Lampe: Och Meister, sehn se, dar fęhlt dat!
Meister, hier is 't entwei! un Meister, dar is't to flicken!
Awer ob? un wasück? un wadenni? wer mutt dat bedenken?

So mit dat nie Gewicht! je ja! wat is't en Stück Arbeit!
Loth vær Loth oppen Haar! vun't Quentin herop bet de Pünner[4]

1 Zuber. 2 Hähnchen, Krahn. 3 Mörser. 4 Pfundsgewichte.

Digitized by Google

Alle en Hundertſtel to, un denn ahn Stippen un Muken,[1]
Eben un blank un poleert, oppen Filſtrich fertig to't Stempeln!
Ja bereken! dat löv ik, bereken künnt dat de Herren
Profeſſoren un Docters un ſeggn: ſo ſchall dat nu weſen!
Dat is de Grund vun de Sak: dat Kölnſche Pund is to flödig![2]
Awer utföhrn ſon Ding — dar lat ſe' Lamp vær den Knütten!

So weer Lampe ſin Snack, un ſo ſin ſtillen Gedanken.
Snacken much he doch lewer, denn jümmer fleiten un denken,
Wenn man fleit un bedenkt, dat ward mitünner verdreetlich,
Un ſon Geſell ward ſtumm bi't ewige Raspeln un Filen.
Mennig mal hett de al hört, wat Meiſter denkt un belevt hett,
Mennigmal füllſten vertellt ſin egen Leben und Denken.
So weer't Öl annen Dicht,[3] kumt mal en vernünftigen Minſchen,
De he de Saken verklar, de hörn much un ſe betrachten.

Meiſter hör dat ók rut — un weer dat lud inne Warkſted

1 kleine Unebenheiten, Erhöhungen und Vertiefungen. 2 leicht.
3 Docht.

Digitized by Google

As in en Wullſpinnerie un en Stampmœhl, — blot anne Husdœr,
Blot anne Klock as ſe klung! De harr denn awer den Klang ok!
As en Ducaten — ſo rein! He harr ſe ſülben mal gaten,
Harr dat Sülwer ni ſchont, un en Speetſchen Daler[1] mit inſmöllt.
Klockenſpiſ' kenn he ſo gut as Piper ſin Deeg to dat Losbrot!
Wuß he't doch oppen Loth, wat de Weddingſteder den Ton gift,
Dat dat ſchallt œwert Land, as klagen ſe: Schad' um den Lehrjung,
Schad' dat he dot is![2] — de Meiſter-belach ſo'n Wiwergetœtel!
Sän doch Fiſchers ſogar, Krautwiwer un Stintenverköpers:
Ünner de See bi Büſum hörn ſe mitünner de Klocken![3]
So wat hört wer der mag! de Meiſter hör na ſin Husdœr.
Angenehm weer ſe to hörn un de Fot-Tritt, de der wat Nies bringt.
Spiel he ni richti de Ohrn, wenn dat ſchall dœrt Hus un de Del lank,

---

1 Speciesthaler. 2 Ditmarſcher Sage. 3 ebenſo.

Digitized by Google

Schov de Brill inne Höch un glup herum na de Dœrklink?
Jümmer de Fil inne Gang' un de Mund inne Pünt[1] to den Snacken:
„Morgen!" ſo weer denn dat Wort, gar fründlich, wer der ok in keem,
As mit de Fil innen Takt, dat Liv deen Meiſter as Schruvholt,
Seker weer em de Voſt, un de Arbeit blot as en Spelwark.

1 zugeſpitzt.

Anm. Die Rothgießer verarbeiten rothes ſprödes Meſſing. Die Arbeit der Gelbgießer, deren Amt ein viel jüngeres iſt, beſteht darin, „gelbes ſchmeidiges Meſſing zu gießen und daſſelbe aufs zierlichſte vergült, verſilbert und gefürnitzet" zu verfertigen. Doch weder Gelbgießer noch Gürtler dürfen in Gold oder Silber arbeiten. Alle dieſe Zunftverhältniſſe ſind aber in unſern Landen unklar, daher um ſo mehr die Eiferſucht rege über Namensehre und Zunftgerechtigkeit.

Digitized by Google

Digitized by Google

# II.

# En Dær mit en Drücker.

Digitized by Google

Digitized by Google

„Ei is en Ei!“ ward der ſeggt, „ſä de Preſter un lang na dat grötſte.“
„Hus is en Hus“ ſeggt de Bur, wenn't man Rum hett, ſeggt he, un warm is,
Ständers ſeker un Dack, un vær Dær en Platz to den Dünger.
Utſicht — wat de bedrippt — ja, ſeggt he, de hett he anmodig:
Dicht vær't Finſter hett he en groten Hümpel[1] von Wiſchhau,
Warm un drög vær't Geſicht un rennlich ünner den Föten,
Un to Summer, denn plegg de Kækſch dar Hemden to drögen,
Dat is pläſeerlich to ſehn! So ſeggt he, un ſmökt uten Meerſchum,
Reckt ſik de Arms ute Schullern, un rekelt ſik ut in ſin Grashof.

1 Haufen.

Digitized by Google

De hett de Friheit umſunſt, vær Rum brukt de nich to ſorgen,
Lankhin ſtreckt ſik ſin Garn, ævern Tun hin rükt he ſin Weidland!

Anners is 't inn Ort, vær den Börger, vær den Gewerker!
De mutt allens betaln, ſo ward em allens ok leeflich:
Sünn un en Stück blaue Luft! en Eerdklutt, wo he en Kirſch plant!
Lütt beten Blædergeruch vun en Linnbom oder en Eſchen:
Allens is em wat weerth un ſpart em ok, Törf oder Gaslicht,
Weern't ok man Stęweln un Schoh, wenn de Steenbrügg rein na ſin Hus föhrt.
Wahn man mal Een in en Strat ſo enk un ſmall as de Sacktwiet,[1]
Nawers achter un vær, un Wäſche vun baben un ünnern!
Dat is en anner Kummin![2] as wenn man, Süden vunt Markt rut,
Tęmlich to Enn vunnen Ort rechts af na Lampe ſin Hus bögt!
Gradut wannert de Strat, værbi geit ſauber de Fotſtig,

1 ſchmale Gaſſe, an einem Ende verſchloſſen. 2 Eintritt, entrée.

Digitized by Google

Awer torügg inne Schul,[1] wo de Linnbom breet ſik herut-
ſtreckt,
— Noch is Platz vær de Dær to en Nelk un en Tulk un
en Zittlöſch[2] —
Sünd der Finſtern ſo blank un Gewelu ſo grön un
Schöſteens
Sünd dar as Meerſchumpipen mit Petum,[3] eben eerſt an-
ſmökt,
So anmodig un warm, un een wo Lampe ut rökert.

Nich keen niebu'te Hüſ', un keen mit Thorns oder
Arkners[4] —
Lampe ſin gar weer old; wa Mennigeen harr dat al op-
nahm
In de lütt Dær ünnern Bom mit den blanken afgrepen
Drücker,[5]
De mal recht derin dacht to leben un to geneten!
Mennigeen! munter to Fot un dat Hart vull Freid oder
Hæpen —
Och un ſe drogen em rut, un de Dær war achter em to
makt,
Un de Drücker, ſo blank — ſin Hand de fat em nich
wedder!

1 im Schutz. 2 Zeitloſe, Colchicum, auch Narciſſe. 3 Art Tabak, petum optimum subter solem. 4 Erker. 5 Thürgriff.

Digitized by Google

Dar harr en Bäcker al wahnt, Brot backt wenn Annerlüd ſlepen,
Slapen wenn Annerlüd wakt, Hemdsmauden[1] lopen in Winter,
Arms opkrämpt, barbeent,[2] un ſungn — dat ſchall langs de Gaſtwurth![3]
Denn weern de Leder verſtummt, de Bütelkiſt harr nich mehr klappert,
Keen warm Stutengeruch keem morgens fröh ute Husdær,
Kold ſtunn achter de Aben, vull Röben Winters un Wurteln, —
Doch de Linn un de Sünn un de Drücker — ſe ſchin' der as jümmer.

As do de Slöſſer dat koff, ol Kleen, wer kann dat noch denken?
Das nu her al en Tid — de Weid' weer do noch en Sandkul,
Nich en Hus noch en Bom, wo nu de Strat mit de Garns löppt,
Abends de Lampen der brennt, un Summers in Schatten der Lüd ſitt.
Wedderum lęv dat do op, in den Backaben puß de ol Blasbell,[4]

1 in Hemdsärmeln. 2 barfuß. 3 Eigenname einer Straße. 4 Blasebalg.

Digitized by Google

Hamers un Ambult[1] de klungn, un dat Hus keek blank ute Schiben. —
Nawers keem' der do geern, ol Kleen vertell un much snacken,
Heel en ol drulli Kumpan! de Swiegervatter vun Lampe,
Les ok de Zeitung wul vær, de flegen Merkurius domals.
Sünndags weer dat sin Amt, vunne Kark glik gung he na't Posthus,
Un wer nieschirig weer keem Abends un hör se em lesen.
Jungelüd lepen dar ok vunne Nawerschop, de sik dar dropen,
Seten un klæn mit de Oln, un wesseln en Glup[2] mit de Dochder,
Oder Een keem um en Rath, wenn de Koh de Büst inne Been trock:[3] —
Blot to stilln mit den Stock verstunn ol Kleen as en Cursmid.[4]
Doch gegen't Fewer verschriben dar harr he keen Dülden un Globen.

Nu weer't Lampe sin Hus. In den Backaben smöllt he sin Mischen,
Got un raspel un fil un vertell sin olen Geschichten,

1 Amboß. 2 Blick. 3 Besondere Krankheit der Kühe. 4 Vieharzt der zugleich Schmied ist.



Digitized by Google

Sülbn nu old un vergraut, doch jo nich drang un en Grisgram.
Dat harr he arvt mit dat Hus, dat steek noch in de oln Müern,
Singeltrütjen[1] weern dar noch her vun den lustigen Bäcker,
Un vun sin Swiegerpapa son Anstrich, sä he, vær Lüden,
Dat se geern bi em keemn un hörn wa he klæn de un arbeid.

1 Heimchen, als Zeichen frohen Lebens.

Digitized by Google

# III.

# Antwerschop.



Digitized by Google

Digitized by Google

Summer weer kam æwer't Land, un trock in Dæren un Finſtern.
Ok in Lampe ſin Hus de Dær mit den Drücker ſtunn apen.
Grön weer buten de Linn, un de Bank darünner weer ſchattig,
Lank de Dag, un mitünner en Stunn wul æwer to'n Snacken.
Keem de Meiſter ok oft man blot mal lank langs de Husdęl,
Blot mal ruter to ſehn un mal æwern Drüſſel[1] to rüken,
Fil inne Hand un en blank Stück Wark wat he kenter[2] un naputz,
— Jümmer gift dat ſo Dingn, de ſik fogt[3] na de Hand un ſo umlopt,
Ahn vęl Denken un Sehn, man ſchufft de Brill ute Ogen —
Keem he ſo, rund as he weer, un tründel mal rut vær de Husdær:
Süh, ſo muß dar en Roſ' doch gar to ſunnerbar rüken,

1 Thürſchwelle. 2 raſch umwenden. 3 fügen.

De em dar blöhn anne Sit, twee Büſcher, de een en Provinzroſ',
Oder ſin Buſchbom um dat Rundeel, dat lütt, ünnert Finſter,
Dumslank, nüdlich beſcharn, de harrn de Lünken[1] em blotkratzt,
Dar muß he püſſeln un don, un dat Warktüg war oppe Bank leggt.
Huck he denn awer man eerſt, ſo ſehl en Nawer man ſelten;
Lank ſünd ok je de Dag', un en Stunn to'n Snacken ſacht æwer.

„Ei, de Lünken ſünd arg!" ſeggt Meiſter Nawer de Slachter,
Kumt opkrümpelt herut, breet vær en ſneewitten Platen,[2]
Roth dat Geſicht un de Arms, „de Lünken ſünd as de Hæſen![3]
„Utverſchamte Geſelln! Min Antje föhrt Krieg mit de Deutſchers![4]
Fröhjahrs luckt ſe er Arſen[5] un ſcheet bi de Arbeit koppheiſter,[6]
Dat't en Pläſeer is to ſehn, wenn't Frunsvolk blot ſik ni arger,

1 Sperlinge. 2 Schürze. 3 Hadichte. 4 für Teufel, ein gelinderer Ausdruck. 5 Erbſen. 6 kopfüber.

Summers plückt se ęr Kirſchen, un freț mit ęr Höhner inn Winter.
Nę, se kumt ni herut, so raſſelt ſon Bann inne Dornheck,
Wendt ni den Rügg um to gahn, so kratzt al en Dutz in ęrn Weten.
Antjemöm,[1] ſegg ik, lütt Fru, lat se kratzen, und plant du Kantüffeln,
Seker is ſeker, Kantüffeln mit Solt de lat ſik wul ęten
Mit en Stück Büffelemod![2] de grönen Arſen ſünd Luxus!"
Darmit ſeet he al faſt und krüz de Arms æwern Platen.
„Is din Dochder ni mit? min Frunslüd ſünd na dat Warkhus,
Das je en groten Halloh mit dat Inwihn hüt un de Reden!
Blöm un Grön hebbt ſe dragen al ſit fröhmorgens bi Körf vull,
Maien un Eken un Böken — dat giſt to kiken un ſnacken!
Middag lohnt dat wul kum, as kole Kæk un en Kaffe."
Seggt he un lüfft ſik den Kopp. „Mi weer't to warm inne Angſtröhr,[3]
Rock un Kamſol. Dat Hus heff ik ſehn, dat is je wat Staatſches!
Optreppt vær anne Front, de Fotborrns bonert,[4] un Treppen

1 Muhme Annchen, Kosename. 2 boeuf à la mode, gedämpftes Rindfleiſch. 3 Cylinderhut. 4 mit Wachs abpoliert, gebohnt.

Digitized by Google

Allens gewichst, dats wahr!"

„Ja wul, seggt Lampe, dat fehlt nich,
Ansehn hett't vær den Ort, un doch — ik mag dat ni liden!
So en Gebüd as en Sloß, mit Treppen as haut uten Marmor
Jüs to't Gerassel herop vun holten Tüffeln un Krückstöck —
Dat paßt gar nich tosam! seggt Meister as war he verdreetlich.
Ne, min Anna is ut, se much ni, se is na uns Wisch dal,
Wi hebbt Meihers hinut, dat Gras versort oppen Stempel[1]
Bi dis Drögde un Warms, se süht mal'n beten nan Rechten.
Ne, er drückt dat de Seel! Se harr je noch jümmer dat Arfstück
An den oln Bäckergeselln, den dowen, noch vun den Bäcker
Al vær min Swiegerpapa, de hier inn Aben noch backt hett,
Den versorg se so wat — du kennst em je, unsen oln Detelf.
De muß nu ok in dat Hus, un jammer hier rum ton Erbarmen,
Dat is er bitter int Blot!" Un Meister den weer't ok wul bitter.

---

1 vertrocknet auf dem Halm.

Digitized by Google

Den dat awer ni rak,[1] dat weer uns Nawer de Slachter,
Arger de fat nich op em, as Water nich fat op sin Köter.
Strewi[2] seet he darher un snurr un trumpeet mit de Lippen,
As sin Gewohnheit weer, un keek sik hægli[3] int Wedder.

„Süh in's! röppt he denn lud! süh an! kumt dar ni de Umtog?
Fahnen wahrrafti værop! so recht! un merrn[4] innen Fahrweg!
Rechtschaffen Stuff hört darto, as Regen hört to en Jahrmarkt!
Hundn un Junges bi an, ol hinken Wiwer as Natrapp!"
So wat weer sin Vermak,[5] denn keem he flink op sin Beenwark,
So, bequem inne Neegd, vun baben kiken un reden!
„Süh doch, wat der ni levt!" un betrach den Tog mit Behagen.
„Schösteenfeger," so seggt he und wis't, „is jümmer doch nobel,
Dat mutt kam vun den Rok, dat kriggt en Smack as de Schinken,
Abgewaschen un börrst — en Leckerbittjen vær Damen!

1 anrührte. 2 fest. 3 behaglich. 4 mitten. 5 Vergnügen.

Is ok jümmer darbi, oppen Ball mit Vagt un mit Schriwer,
Hier mit de Möllers tosam to Strat — as unsaubre Bröder!

Dar is min Burß ganz anners! de hollt sik eensam in Schatten,
Süh! betrach di em mal! de steit mit de Mull[1] as en Sünnschirm
Un æwersüht dat vun Feerns — en Philosoph is de Bursche!"

Lampe de smuster vær sik. Doch ging't ni ahn en lütt Arger:
„He mit sin Schullern," so seggt he, „de Goldsmid kunn je nich fehlen!
Näs un Meerschum[2] værut, un kikt as söch he sin Kalwer![3]
Wa Een dat argert, son Volk! Versteit keen Drüttel[4] to smölten,
Awer dat löppt oppe Strat, dat redt oppen Eggn[5] un int Weerthshus
As en old Klockengehüs',[6] wo de Parpentikel in uthakt.
Dat is mi recht vun de Art! Besüht de Kinner ut't Armhus!

1 Mulde. 2 Pfeife. 3 sprichwörtlich für einen dummen Blick.
4 Thalerstück. 5 Gemeindeversammlung, eigentl. Ecke. 6 Uhrgehäuse.

Digitized by Google

So is't as he dat mag! de Schol is ok je verleggt warn,
All vær sik in dat Hus, un en Lehrer mit in de Armoth!
Rikdom lehrt nu wat anners un kriggt sin egen Katkismus!"
Darmit sett he sik hin, as de Tog den Fotstig værbitrock.

Kinner weern dat en Tropp, rein wuschen, in rennlige Kleder,
All æwereensſen in grau, de Junges mit nüdlige Mützen,
Mädens mit opflechte Haar, ganz lüttje de wackeln un draben.
Alle vergnögt un behögt, as gung de Weg na en Danzhus,
Trocken se rund um den Ort, langs alle Straten un Stigen,
Ok an Lampe værbi na de Weid un dal langs de Gastwurth.

Nawer uns Meister de Slachter de hæg sik: „Süh na de Gæren!
Wa de Deutschers marscheert! In de Jungs stickt glik en Soldaten,
Wenn der en Dutzend tosam, un gar in en Stück vun Mondecrung!
Dat is recht min Vermak! ich mag wul, wenn se Courage hebbt!"
Segg he un keek achterna, as mählig de Tog umme Eck bög.

Digitized by Google

Lampe awer vergeet gar licht dat Wrækeln[1] un Mäkeln,
Hægli seet he dar hęr, as gev't en Fierdag extra,
As dat wul gift innen Ort, ok wenn nix Sunnerligs los is.
Nawers lopt der herut, dar löppt de een to den annern,
Een den Hamer in Hand, de anner en anner Stück Reitschop,
Schotfell vær oder Schörrt, de Gedanken noch half inne Arbeit,
All oppen Sprung bi 'n Snack, un hilt bi 't Wort, dat der umlöppt.
Denn son Wort inne Flucht is söter as menni en Predigt,
Swar is 't wedder to gan, un endlich blifft man tohopen:
So ward't Fierdag mit, een extra ahn de Kalenner.

1 tadeln.

Digitized by Google

# IV.

# Besök.

Digitized by Google

Geeſtburn rükt dat herut, wenn 't en Leben inn Ort un to ſehn giſt,
Keen Spektakel un Larm — ſünd 't Berieders oder de Snieders:
Optæg treckt ſe mit op, un Umtæg treckt ſe mit rummer,
Seggn un don do't ſe nix, un ſtat mit er Alldagsgeſichter,
Sünndagsmützen derop, un kikt, as weer't en Geduldsprov.
Anners — wa kamt ſe denn her ut Offenbüttel un Lehrſtall,
Bun Süderhaſted hendal, vun Linnern oder Palhude?
Milen ſünd dat to fahrn — un Geeſtburn ſünd der doch jümmer.

Ünner de ſchattige Linn — de Namdag glöh oppe Steenbrügg,
Langs de Straten un Stig — heel en Wagen bi Rothgeter Lampe,
Kürwagen,[1] achter mit Korf, merrnin de Sitzen mit Küſſens,

1 offener Staatswagen, Stuhlwagen.

Digitized by Google

Weke, mit Feddern utſtoppt; inne Boos[1] verpuſten de Brun ſik,
Twee ſo glatt ſe man weidt op en Wiſch twiſchen Eider un Elfſtrom,
Bleßte, tamm as de Schap, un lat ſik locken as Schothunn,
Klok un krütſch[2] as de Muppſen! — Dar! pruſt ſe nich gegen uns Water?
Pumpenwater is hart, ſe drinkt to Hus uten Quellborn!
Kærſch[3] is de Bur un ſin Veh, de föhrt en Leben as Prinzen!
Awer'n Geſchirr vær ſon Per — en Schann noch weert vær en Störrtkar!
Nich en Stangtom mal ut Metall! Keen Ring anne Schuklapp![4]
Halters[5] ut gris linn Gurrt, keen miſchen Knop annet Seltüg![6] . . .

Meiſter de püſſel dar rum, un gev de Brunen to drinken,
Hung dat Geſchirr anne Wand un ſnack mit ſik un de Beiden
As he ſo ſtunn un betrach, un harr ſin Hart in Gedanken,
Bald en Tom inne Hand un bald wat anners in Ogen,

1 Kuhſtall. 2 wähleriſch. 3 wähleriſch. 4 Scheuklappe, am Zaum. 5 Halfter. 6 Zuggeſchirr, Stränge.

Digitized by Google

Oder en Wort oppe Tung, as hör he reden un Antwort.
„As de Prinzen, jawul!“ so snack he sacht mit de Bleßten,
Klopp se æwer de Schuft[1] un strak se æwer den Bogen;
De sik strecken vær Wel.[2] —
Sin Vetter hörn se ut Bunsoh,
De weer ok innen Ort, un nu to Mark mit sin Süster,
De em sin Husstand föhr — en grote Fründ vun sin Anna,
De se mitünner mal haln un geern op wekenlang mitnehm',
Summerdag, wenn dat ins paß, — nu weer't je frilich ni mæglich,
Sit er Moder to Grav — de gude — och! nu wa lang al! —

So stunn Meister un dach, beseeg de Per un dat Seltüg,
Seeg sik um inne Boos un æwer de Dær innen Sünnschin,
Stunn un seeg inne Luft, as gingn den Weg sin Gedanken.

---

Awer bi an, inne Stuv, de dar kramn deit — is dat uns Anna?
Strohhot noch inne Hand, kum bett se den Fot inne Dær sett:
Doch gat de Ogen un sökt al rum ünnerwegens na Ordnung,

---

1 Vorderbug. 2 Wohlsein.



Digitized by Google

Un keen Gang dær de Dörns,[1] so wiſcht un ſtellt de lütt Fingern
Hier en Stohl anne Sit un hier en Stuff vun den Kuffer,
Treckt an de bunten Gardin umt Bett de Folen un Krüſen,
Un as en Spor wo ſe geit, is't achter ęr ſauber un ęben.
Kamer geit apen un Kuffer, de Taſſen kamt op den Klapp-diſch,
Diſchdök bredt ſik darünner — echt egenredte[2] ut Damaſt —
Moder hett ſe noch ſpunn ęrn letzten Winter, de gude! —
Allens rückt anne Stell, as keem ſe blot in um to winken,
De doch kumt uten Feld, in Il, ut Arbeit un Hitten.
Vader harr rut na ęr ſchickt, de Geſell muß hinut un ęr Bott[3] bringn,
Burß un allens weer mit, nich Kœl[4] noch Rok oppen Fürheerd!

Glücklich drippt ſe dat noch, dat de Fremden noch ut un to Mark ſünd,
Nu is doch wenigſtens Tid den Kaffe to kaken un klären,
Rohm uten Keller to haln, friſch Brot und egenbackt Stuten![5] —
Wa ſik dat köhlig dar wahrt! de Melk is ſunſt nich to bargen

1 Wohnzimmer. 2 ſelbſtgemachte. 3 Botſchaft. 4 Kohle.
5 Weißbrot.

Digitized by Google

Bi ſon mulſtrige Luft, — de dreiht ſik[1] al bet de Middag!
Keller! dat geit der doch mit! ok noch ſo lütt un ſo ſchummrig!
Dat is en Schatz vær en Hus! — Un en Ehrgiz is he vær Anna!
Rein de Luft is al ſchön! — de köhlt ęr Athen un Boſſen,
Friſch de Geruch un de Duch![2] — Se kikt in Pütten un Setten,[3]
Rükt de Botterkruk na, un prövt de Stabben[4] vun güſtern,
Fingern ſpitz un de Mund, un tippt anne kirſchroden Lippen.
Lang doch hett ſe nich Tid, ſe ſnitt den Schinken in Schiben,
Snitt in Dalers de Wurſt un bredt ſe ſauber op Tellern.
Denn, mit de Schütteln in Hand, den witten Arm um en Grofbrot,
Noch inne Fingern en Guß,[5] lichtfarrig ſtiggt ſe de Trepp rop,
Füllt den behäbigen Diſch un ſeggt: ſieh ſo! nu is't redi![6]

1 wird ſauer. 2 Duft. 3 breite Gefäße für Milch. 4 Holzgefäße für Milch. 5 Gefäß zum Ausſchenken. 6 bereit.



Digitized by Google

Digitized by Google

# V.

# Lütt Twischenspill.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dat harr Nawer wul markt? He keem un glup dær de Ruten.[1]

„Wetter!“ seggt he un keek, „lütt Anna, dar mutt ik wul hölpen!“

Anna weer sin Vertog, he harr keen Kinner, un klucker
Al inne Weeg mit er rum, un noch, as weer se sin egen.
Morgens, bi Tiden to Gang', plegg he, blotkopp un hemdsmauen,
Meistens al rummer to singn — sin Frunslüd slepen as Dachsen,
Nich to vermünnern,[2] vertell he, un wenn ok de Sünn se int Nest schin.
Anna weer lichter vun Blot, de harr en Natur as en Vagel,
Weer mit de Höhner vunt Reck. — So keek he denn blid in er Finster,
He un de Sünn um de Wett: ob de Kaffe al damp un de Rullbröd.[3]

1 Fensterscheiben. 2 ermuntern. 3 Art Weißbrot.

Digitized by Google

Denn en Köppen[1] værut, un en Mundvull to en Gunmorgen,
Fründlich, as Anna dat gev, ſin Annaken, as he denn ſeggn dę,
Dę em den ganzen Dag gut!
So glup[2] he nu ok dær de Schiben.

Anna nödig em in. Un as ſe herut vær de Dær leep,
Keem ok Vetter vunt Markt, un Vatter keek ute Bosdær.
Frunslüd hebbt je to ſnacken! De Süſter keem mit en Schörrt vull,
Inkofft harr ſe ant Markt, ſe wis al Anna int Gröten,
Snack vun Pris un de Waar, un wat ſe nu dochen vergęten!
Mundgau weer ſe ſo wat, oldbeltig[3] un lütt bęten hinken.
Gahn war ęr ſur oppe Steen. Se puſt un huck anne Bank dal,
Wo ok uns Nawer al ſeet un rę mit de Bur vun den Vehſtand.
Awer Anna de krag': [4] Nu kamt, un lat jüm dat ſmecken!
Kaffe is klar[5] oppen Diſch! Herr Nachbar, kamt Se mit rinner.

---

1 Köpſchen, Obertaſſe. 2 neugierig gucken. 3 alt von Ausſehn.
4 nöthigen zu Tiſche, zum Eſſen und Trinken. 5 fertig.

Digitized by Google

# VI.

# En Andrag.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dar nu ſeten de Dree — as de Frunslüd ſchenken un nippen —
Breet un faſt annen Diſch, un klæn'n un leten't ſik ſmecken.
Nawer de ſmuſ' as en Kenner, de wähl dat Brod na de Rinn ut,
Snee den Keeſ' ute Merrt,[1] un le den Rohm oppen Kaffe,
Pröv blot Anna er Wurſt un læv[2] er Botter un Schinken.

Ehrbar eet während des de Bur er Vetter ut Bunſoh.
Ruhig is je de Art, doch ſeeg he klok uten Ogen,
Faſt un ſeker, en Mann, — nicht jüs opt Theater to wiſen,
Oder in Rahm ünner Glas — oppen Hof awer ganz op ſin Placken.
Wo de ſin Ogen hin gat, dar ſeht ſe un lat ſik ni dregen.
Saaten kennt de un Korn, mit Grund un Boden derünner,

1 Mitte. 2 lobte.

Digitized by Google

Wiſchen kennt he und Dreeſch,[1] un't Behwark œwer de Graſung.
Weet ſin Brunen dat nich, de he leidt, un weer't an en Tweernsdrath?[2]
Weet dat nich Knechen un Jung? Wenn he wit inne Feern œwer't Feld kumt,
Kikt ſe beid langs de Plog, ob de Fohr ok liggt na en Linholt.[3]
Brok[4] un Hölter un Buſch de ligt em mit op ſin Wegen,
Is't doch en Sünndagspläſeer to ſehn ob de Böken al grön' do't,
Un wenn de Nachdigal ſingt, twars deit he daræwer keen Feilſchuß,
Wenn he jüs Reinke betrappt,[5] de de Küken em ſtehlt uten Grashof,
Awer he weet, wo ſe bu't, un hollt de Hæf[6] vun er Neſten.
Ewrigens is he wat hart, ſin Hann ſünd grof, as en Rivholt,[7]
Arbeidn is ſin Bedriv, „ſik ſur don" ſeggt he mit Nadruck.
Arbeidn mutt em ſin Knecht, ſin Magd, un allens wat ſin is,

---

1 Ackerland in Weide. 2 Zwirnsfaden. 3 ob die Furchen gerade liegen, wie nach einem Lineal gezogen. 4 Bruch, Wald. 5 überrumpelt. 6 Habicht. 7 Reibholz.

Digitized by Google

Sur don mutt ſik de Minſch, un ſchon' deit he höchſtens ſin Brunen.
Vader ſelig un Moder, wa hebbt de wirkt in ern Leben!
Vader in Schün un opt Feld, un Moder in Kæk un in Keller!
„Flitig un ehrlich!“ weer er Gebot un de ganze Verheißung.
Darmit keemn ſe ut't Bett, un darmit len ſe ſik ſlapen,
Darmit recken ſe ut er Leben lang: ehrlich un flitig!
Darmit len ſe ſik hin getroſt to den ewigen Slummer.
Wat man ſunſten ſo lehrt inne Schol bi dat Reken un Schriben,
Bi'n Katekismus un ſo — dat ward doch allens vergeten.
Nödig is dat je twars, un gut wat to lehrn un to weten,
Ok mutt en Chriſtenminſchen to Kark un holn an ſin Globen:
Ewrigens Jeden ſin Plicht de ſeggt ſin Geweten em ſülben.

Ehrbar ſeet nu de Bur bi ſin Vetter to eten un drinken,
Sprok darbi ſik ni vel, un blot ſin Ogen de wannern,
Segen ſik noch enmal um inne Stuv, wo he allens doch kenn de,
Segen, wa ſauber dat weer un ordentlich bet inne Ecken.

Digitized by Google

Un denn keemn ſe wul rum, un ſegen op Anna ęr Fingern,
Anna ęr rundligen Arms un op ęr Hals un ęr Boſſen,
Wannern denn æwer ęr Kopp mit de Flechten dick uten Nacken,
Un denn na't Finſter herut — denn Anna ſprok mit ſin Süſter,
Hilt,[1] as Mädens dat hebbt — oder harrn ſe vellicht wat Beſunners?
Anna ęr Backen de glöhn, un iwrig ſprok Peter ſin Süſter.
Ja as de Hunger man ſtillt, un de Mannslüd leten ſik kragen,
Winken de Beiden ſik to, un wannern herut na de Hofſtęd,
Arm in Arm langs den Garn und harrn dat heemlich un wichtig.

Ok de Männer in Stuv, as Ęten un Drinken værbi weer,
Læhn'n ſik torügg inne Stöhl un keem allmählig int Snacken. —
Dat is doch nett innen Ort, ſeggt Peter de Vetter ut Bunſoh,
Mi is't jümmer'n Pläſeer ſo rin to kam langs den Lannweg,

1 eilig.

Rœwer to fahrn œwern Markt un mal herummer to ſlendern.
Driftiger is hier dat Leben un munterer all dat Bedriben.

Ja, ſeggt Nawer de Slachter, opmunterli is't innen Flecken!
Jeden Morgen friſch Brot, un friſchen Braden des Sünndags,
Winters hebbt wi de Swin, un Fröhjahrstiden de Kalwer! . . .

Allens natürlich umſunſt, lacht de Bur, un verſchenkt dat ok wedder!

Ne, gewis ni! Umſunſt is de bittre Dod, ſeggt de Slachter,
Lütten Verdeenſt un Rulanz[1] hollt Handel un Wandel lebennig!
Doch, verdeen', ſeggt de Bur, un kopen kann ſik en Jeden,
Dat is de Sak de ik meen, dat Fortkam' ward jüm hier lichter.
Na, nu man to! ſeggt Nawer, nu ſnackt gar de Buren vunt Fortkam'!

1 Umlauf, Umſatz, von rouler.

Opkrigen[1] muſſen jüm ſeggn, dat ward jüm ſur in dis Tiden!

Dar 's nich de Reḍ vun uns Burn, weer do de Bunſoher ſin Antwort,
Wer wat hett in dis Tid, kann wen, de mag ſik wul bargen,
Ob he ſin Laſten ok hett un am beſten weet, wo em de Schoh drückt:
Awer Annerlüd ok wüllt leben, un beter as fröher.
Kum wo en Krüzweg föhrt, un weer't ok merrn inne Heiloh,[2]
Sett ſik en Krogweerth dal, un bu't en Kath mit en Infahrt,
Hollt ſik en Buttel mit Rum, tein Glæs un en Anker mit Brannwin,
Un denn ſteit he vær Dær und gröt Een, wenn man heranfahrt:
„Nachbar! er Fahl[3] weer int Borrnſch![4] un harr ſik faſt innen Lehm pett,
Tofälli war ik dat wis un heff em vun morgens heruthött!"
Mutten[5] nich danken un holn un probeern en Glas ut den Buttel? —

1 Verzehren, aufzehren. 2 Heide, Wildnis 3 Fohlen. 4 Tränkſtelle. 5 muß man.

Digitized by Google

Beſſenbinner ſin Hus, verſteit ſik, is in de Neegde,
Rüsbeſſen bindt he ut Wicheln,[1] de ſnitt he Nachts ut min Knicken[2]
Un verkofft ſe mi Dags, un deit mi ok en Gefallen.
Denn bu't en Püttjer[3] ſik an, en Wewer ſöcht dar wat Egens,[4]
Bald kumt en Hæker darto — un Nawer kofft den Taback dar,
Nu noch en Kræpel[5] en Snieder, de Sünndags to Danz oppe Fleit ſpelt,
Un en Zigeunerbagag' mit en Orgel — un klar is de Sippſchaft!
Wovun levt ſe toletzt? ut Gefalln, vun de Nachbarn, de Buern —
Opkrigen mæt de je ſeggn, dat ward ſe ſur in dis Tiden!

Ne, dar fehlt uns de Drift,[6] de Lüd de ſünd nich betriebſam,
Hungert un lungert to vel un lurt man jümmer opt krigen,
Allns ſchall gahn mit de Licht.[7] Dat ſammelt ſik welke Kantüffeln,
Vader de fangt en paar Aal un ſteit den Dag anne Au rum,

1 Weiden. 2 Hecken, Zäune. 3 Töpfer. 4 etwas Eigenes.
5 Krüppel. 6 Energie. 7 mit Leichtigkeit.



Digitized by Google

Fru maſt Summers en Swin vun de Bur ſin Kaff[1] un ſin Affall,
Annereen graſ't ſik en Zieg an de Bur ſin Wall un ſin Wegen,
Meent noch wat rechtes to don un ſnackt vun hegen un ſparen —
Alle ſo lickt[2] ſe an uns, un alle lehnt ſe an uns ſik,
Alle ſlau un politſch, un richtig klok doch ſo ſelten!

Vetter, ſeggt Meiſter darop, du ſtrikſt din Lüd mitten Theerquaſt.
Dit Coloniſtengeſlecht dat hebbt wi eerſt recht innen Flecken.
Gah mal de Straten herut, un wenn der ok ſæven inn Ort ſünd,
Jümmer dat Enn is en Mæhl un de Windſäck wahnt dar herummer!
Scheerenſlipers er Plog,[3] Opköpers vun Plünn[4] un vun Knaken,
Bun ol Koppergeſchirr, as ik oftmals bruk un er afnehm,
Wenn't nich Hehlers un Dev — de Sebenbinners de huſ't dar,
Mus- un Röttenfallmakers un Hak- un Öſchfabrikanten,
De ſe bögt oppe Strat int Gahn, un ſökt wat ſik finn lett.

1 Spreu. 2 lecken, ſchlecken. 3 Sippſchaft. 4 Lumpen.

Digitized by Google

Dat is de Slach innen Ort! Oppen Dörpen dar sünd se
so arg nicht,
Dar is de Luft to gesund, de Guden weegt dar doch æwer,
Knecht un Diern vunnen Lann de sünd noch jümmer de
echten.

Awer se ward nix bi uns as Knechen un Dierns, seggt
de Vetter,
Alle Gelegenheit fehlt, se sünd Maschin' und se blivt dat,
Hier, en Mann de der will, de kriggt den Kopp uten
Busch rut.
Weer't ni de Bäcker ann Pohl? Du hest em je sülben mit
hölpen —
De nu wahnt as en Prinz, un leep as en Jung hier to
beteln?
Nawers lehn em en Platz op en Jahr, wo en Aben he
opsett,
Teglers[1] borgen em Steen, en Möller de Mehl oppen
Værschuß:
Darmit bäcker he los, un mak sin Brot, dat't en Lust
weer.
Nu is allens sin egen un he en Mann de der wull hett.
Dat makt de Drift inne Stadt, oppen Lann is so wat ni
mægli.

1 Ziegeler.



Digitized by Google

Gar nu, de der nich wüllt, wer kann de dwingn oder driben?
Winters ligt de herum en Chriſtenminſchen ton Jammern,
Værjahrs waßt er de Moth en Flitigen redi ton Arger.
Weern wi Burn uns man enig, en Warkhus harrn wi ok nödig.
Jk hefft vun morgen beſehn, oppen Art kunn wi dat ok maken.
Wer nich will un nich mag — hier kann man de Slechten doch meiſtern!
Hier is doch Ordnung to holn, und de Jugend verdarft der ni gänzlich!

Bliv mi weg mit dat Hus, ſeggt Lampe, dat is mi en Arger!
So wat kennt Ji man nich, dat ſchafft min Dagen nix Gudes!
Ob dat grot oder lütt, en ruges Hus oder en glattes —
All wat dar rin kam' deit oder rut kumt, dat is verdorben.
Ordnung makt man dar licht in Wör, in Stunn un de Arbeit,
Awer dat Hart un Gemöth dat geit to Schann un in Scharten,

Digitized by Google

As op en Miſtſtell waſſt dar nix as Netteln un Kliben[1]
Wat du ok plantſt un ſei'ſt, un de Kinner verdarft inne Wurtel.

Ewrigens læv[2] ik den Ort, un mutt em læben un leef hebbn,
Seggt he un wiſch ſik den Kopp, as wiſch he Arger un Sweet af,
Mennigeen gift he ſin Brot, un mennigeen gift he ſin Freiden.
Weer ik nich her verſla'n, wull weet wadenni mi 't gan weer?
Blotarm keem ik hier an, nix um un nix inne Taſchen,
Nix oppen Liv as min Hemd, un nix innen Kopp as min Ogen,
Blot en vergnöglich Hart un geſunne Arms, un den Willen.
Warrn wull ik wat, dat weer't, un dat weer all min Gewiſſes.
Wi keem'n eben torügg ut Frankrik, dar weer ik mit wen,
Harr dar min Saken belept un makt un dan as de Annern.
Dat gung mennigmal hart, vun een Ort jümmer na'n neegſten,

---

1 Kletten. 2 lobe.

Hunger un Kummer bi an, un Gefahr vær Lęben un Knaken.
Mennigeen full der bi rum, de Kugeln weern nich dat Argſte,
Starben weer nich dat Slimmſt. Wa wünſch ik oft, dat ik dot weer!
Awer int Abendquarteer, denn wuſch un ſnee ik min Likdorn,
Dat ik man lopen kunn, un dat ſure Lęben man opheel.
Værwarts muß wer der kunn, un wi keemn un denn lepen de Annern,
Denn wi keemn as de Fiend, doch ębn ſon arm Lüd as de lepen.
Nöß,[1] warum, wuß Keeneen. Doch lehr man ſtarben un lęben.
Dat is de Krieg. — Mit enmal do ſeten wi hungrig in Fręden.
Awer ik dach: Par bleu! Twee Hann, keen Fiend noch Kommando —
Dat muß wunnerli kam, wenn't nu keen ſęker Quarteer gev!
Alſo ik friſch oppen Węg un arbei, wo ik wat finn dę,
Arbei bi disſen un jen', bi Kramer herum un bi Hæker.

---

1 nachher.

Digitized by Google

Abends leep man denn wat, un keem in allerlei Hüſer,
Junk un friſch asen[1] weer, un vertell vun Kriegen un Fahrten.
So ok leep ik der oft bi en blinnen Mann uten Elſaß,
Joſep ſän wi to em, blinn Joſep oder de Gürtler.
Weer en abſunnerli Mann, de geern mit junge Lüd umging,
Weer ſo wat vun en Docter un harr wat Fremds inne Utręd[2] —
De hör geern vun den Krieg un all min Fahrten un Snacken.
Mennimal war he denn lud un röhm den Held Bonaparte,
Oder he war ok mal week un ſprok vun to Hus un den Elſaß,
Gut un fram as he weer. Ik muß em öfter wat leſen
Ut en Bok mit Geſängn un de Pſalm un de Sprüch uten Sirach.
As de ſo na un na hör vun min Arbeidn un min Gedanken,
Seggt he mal: Lampe, wat meenſt? du heſt Geſchick to den Handel!
Ja awer handeln! wat denn? Doch wuß he dar ok en Rath to.

---

1 als man. 2 Ausſprache.

Nu beſchrev he mi dat, Tinnknöp[1] to geten, as ſülwern,
Un as dat endli gelung, ok Spangn un tombacken[2] Broſchen.
Denn dat kenn he genau un harr noch Forms un Gereithſchop.[3] —
Dat weer min lütten „Fangan!“ Ik bunn min Knöp in en Snuppdok,
Spangn un Broſchen darto un wanner to Lann, „oppen Handel.“
Nu, dat gung ni ſo gau, un gung nich allens pläſeerlich,
Awer dat gung; ik verkoff un kreeg wat Geld un Bekanntſchaft,
Noch mehr Moth un Courage. Ik ſett min Knöpen bi Dutzend
Reegwis oppen Papier, min Spangn un Broſchen in Schachteln,
Stell mi to Markt Sünnabnds en Diſch un en Stockſchirm derœwer,
Erſt bi de Karkhofsmur — un leet der lachen de Luſt harr,
Wenn 't ok de Goldſmid weer, de mi frag na Löth[4] un Karaten:[5]
Krat du man los! dach ik, de Krœtigen[6] ſünd nich de Taagſten![7]

---

1 Zinnknöpfe. 2 Tombak, eine Art Bronze. 3 Geräth. 4 Feingehalt des Silbers. 5 Feingehalt des Goldes. 6 Übermüthigen. 7 Zähesten.

Digitized by Google

Aller Anfang is ſur! En Narr, de ſik ſchu't vær de Afgunſt!
Nam is nix as en Blam, lat em Lothgeter ſeggn oder Gelſmid —
Ehrlich is de Bedriv! „Kamt Lüd, ſo ſä ik, un kopt man!“ —
Kopen dęn ſe. Un bald, ſo harr ik en Bod[1] mank de annern,
Dicht bi den Goldſmid bito. — Genog, en Rothgeter war ik,
— As je de Meiſten mi nömt, Gelgeter is doch dat Wort ſunſt —
Lehr dat zünftig mal na in Friedrichſtadt na de Gebrüken.

Ja, de lütt Ort is ſacht gut, un de Weg weer nich æwel[2] to wandeln!
Darvær dank ik den Herrn! — Un he rich de Ogen na baben. —
Gev dat ok Diſteln un Dorn: dat gev ok Roſen un Früchten.
Mähli dat waſſen to ſehn, un bęten bi bęten to planten,
Jümmer wat driſter dat Hart, un jümmer dat Köppelſch[3] wat friher:

1 Bude, Zelt. 2 übel. 3 Kopfbedeckung, für Kopf.

Digitized by Google

Dat's en Pläſeer op den Weg, dat ward nich Jedereen baden![1]
Endlich en Hus wat Een hört, un en Fru ſo gut ſe man ſöcht ward —
Ja ik dank dat den Herrn!
Un doch, ik mag ni recht wider!
Twars de Arbeit is gut un hollt Een friſch un beweglich,
Un as de Warkeldag geit, ſo geit' en ſo dägli ok værwarts,
Awer ſo recht mit de Luſt, dat'en[2] morgens man lurt oppe Dämmern,
Fröhlich röppt mit den Hahn un dat Hart een lenngt[3] na de Arbeit,
Wo man nachtens vun drömt — ſo will't nich mehr in dat Öller.
Ja weer min Fru mi man blębn oder harr ik en Sœhn inne Warkſtęd!
Süh! de Welt is in Driſt, un mit to kam ward jümmer ſurer!
Dar hört Kräften darto de junk ſünd, Hœpen un Ehrgiz,
Un de feilt mi hagrad. Mi argert de lumpen Fabriken
Un de Geſellen darto, Fabrikgut, eben ſo lumpig!

---

1 geboten. 2 daß man. 3 ſich ſehnt.

Weerth un Würdi[1] geit to Grunn, un Kunſt un Ehr in dat Handwark,
Luter Lothgeterie nagrad un Kanngeters Sippſchaft!

Wenn ik noch denk an de Tid — un Meiſter war wedder gedüllig —
As ik en Plogjung weer, de Per hal, fröh, ute Wiſchen —
Jüs ſon Paar Brune as din — ik dach daran as ik ſe borrn dę —
Wa denn de Felder dar legn, de Köhbeeſt graſen un bölken,
Wa dat damp ute Saat un rük ut't Holt un de Knicken —:
Jümmer denk ik mi denn, ik much min Hüſchen[2] verkopen,
Wiſchen, un wat ik hier heff, un min Olendeel[3] ruhig geneten
Eenerwęgns[4] ſtill oppe Geeſt, ant Holt,[5] bi Schruben un Haſtęd,[6]
Wat man ut Finſter hier ſüht, un wo ik öfter ſo hinkik.

---

1 Würde, Ton auf der letzten Silbe. 2 Häuschen. 3 Altentheil, Abnahme, Alter. 4 irgendwo. 5 Wald. 6 Dörfer, Dorfsnamen.

Digitized by Google

„Denn kamt mit na Bunſoh!“ ſeggt do de Vetter mit Nadruck,
Richt ſik op vunnen Diſch, un reckt den Meiſter de Hand hin,
Dat ſik Nawer verfehr,[1] de Slachter, un ok inne Been keem
Mit en verwunnert Geſicht, as de Koh kikt op en Gewitter.
„Kumm! un din Anna bring mit! un treckt bi mi in min Hüſen!
Gut ſchüllt jü't hebbn oppe Welt as't en ehrligen Minſchen kann maken!“

De ſik nu awer verwunner, weer Lampe; as ſlog der en Blitz in,
Jüs mank de Taſſen hendal — un he flog to höch as bedunnert.
Seggn kunnt harr he wul nix, dat ſtunn in ſin Ogen to leſen,
Awer dat weer ok ni nödig, denn Anna keem mit de Süſter
Jüs herinner in Dær. Mit en Blick verſtunn ſe wat los weer,

---

1 erſchrak.

Hochroth glöhn ęr de Backen, de Ogen lepen ęr æwer,
Stromwis lepen ęr Thran, un ſe ſtunn as muß ſe ſik anholn.

„Anna, du geiſt wul nich mit!“ ſeggt do de Vetter, as wuß he,
All wat he wünſch weer entwei, ſo düſter klung wat he ſeggn dę.

Antwort gev em ſin Süſtęr: „Se deit't ni Peter, ſe kann ni!
All wat ik bę: węs tofręden!“ [1] un fat em un ſtrak em de Backen.

Awer dat klung eerſt trurig, as Anna ſä, ruhig un liſen:
„Peter, wa gut ik di bün, dat denkſt du nu nich. Awer ſunſten
Kann ik nix ſeggen un don as min guden Vatter ſin Willen:
Seggt he, ik ſchall, denn is't gut, doch lewer lat mi hier bliben!“ —

---

1 geduldig.

Digitized by Google

As dar en Wagen wegfohr ünnern Bom bi Lampe sin Husdær —
Kürwagen, achter mit Korf, twee Brune dervær as twee Hingsten,
— Schattig weer dat al warn, un Schummern leeg oppe Gastwurth —
Wunnerlich still war dat do! Dat klung noch t'rügg dær de Schummern,
Denn, as weer dat verweiht, un Nacht de deck sik derœwer.
Nawer sä: Anna Gunnacht! Gunnacht Nawer Lampe! So gung he. —
Un achter Bader un Dochder dar slot sik de Dær mit den Drücker. —

# VII.

# Jan Baas.

Digitized by Google

Digitized by Google

Geit man den Fotſtig dal vun Lampe ut achter de Gaſtwurth,
Links vun de Hüſer int Feld, ſo drippt man en Koppel int Gröne,
Vær en Port, un to Enn int Gröne geit dar en Windmæhl.
Schibenwall heet ſe den Platz, un de Mæhl de Schibenwallswindmæhl.
Schaten ward dar ni mehr, de Mæhl is bu't in en Grashof
Baben en Hus un en Schün, mit Spikers vær Öl un vær Rappſaat,
De ſik dar lank hin ſtreckt, op hollandſch Art mit en Panndack,
Allens in Freden un Ruh, aſ weer der keen To- un keen Afgang.
Blot de Roden[1] de ſwunkt, aſ ſwunken ſe rum in dat Gröne,

1 Ruthen, Flügel.



Digitized by Google

Un wenn de Wind na den Ort, so hört man de Släg'[1]
un de Stampers.
Merrn[2] bi düstere Nacht, inn Harst, wenn de Storm inne
Böm sus't,
Hört man se bi sik int Bett, as klopp un hamer dat
ünner,
Bald in Il[3] un mit Macht, un bald as weih dat de
Wind weg,
Dat man lurt op den Ton, as lur man, wa Een dat Hart
klopp.
Eensam schallt dat der her, un eensam schint dar en
Licht rut,
Jümmer verdeckt vun de Roden, un jümmer as kunn dat
ni utgahn. —

Dar geit en Sag' vun den Ort, en Schäper hett se
mal utseggt:
Wenn dat ins keem inne Tid, dat en isen Weg hier hent-
lankföhr,
Denn war Krieg œwert Land un de ganze Schibenwall
blödig.

Nachtens kunn man dat löben, doch Dags — wa
fründli dat toliggt:

---

1 Vor- und Nachschlag: die eigentlichen Ölpressen. 2 mitten. 3 Eile.

Digitized by Google

Un de dar huſ't inne Nacht ſünd brave un fründlige Seelen —
Holländer meiſtens. De Mæhl is en hollandſch achtkante Buart,
Dat is en Mæhl mit en Kapp, en Wikemoole[1] mit Zwickſtell.[2]
Warkmeiſter is Jan Baas, vun Harlem, — dat tügt em de Tulken,
De he in Miſtbetten treckt, un ſtumm betracht un bewunnert.
Winters wahrt he ſe op, un Bærjahrs plant he ſe ruter —
Snacken is nich ſin Sak. — Sin Herr de hett em mal mitbrocht,
De der en Handel mit Rapps un Lin na Holland hendal harr,
Un dat nu ſülſten verſöch, Öl ſlog, verſchep un verhandel.
Baas de bu' em de Mæhl oder ſeeg doch, wa ſe em bu't war
Echt na hollandſche Mod', un Baas de föhr em dat Wark nu,
Lęv oppen Schibenwall ſtill un ſmök ut en Harlemer Kalkpip
Hollandſchen G „te koop tot Amſterdam bi Nienaber,"

1 holländiſcher Name für dieſe Art Mühlen. 2 holländiſcher bei uns eingebürgerter Name für den Balcon rund um die Mühle.



Digitized by Google

Eet geern Eidamer Kees un drunk mal 'n Scheidamer Draapje,[1]
Na — un dar weer de Punkt — denn keem he mitünner int Snacken.
Holland — dat weer de Welt! dar rak[2] de Eer annen Himmel,
Reck[3] de Himmel na Eer, de See bet achter de Hüser,
Hüser de legen as Schep, un Schep de gingn um den Erdball,
Un wat en Herrlichkeit weer, dat brochten se mit to verkopen,
Dat weer in Holland to hebbn tot Amsterdam un in Harlem.
Lusthüs' kunn man dar sehn as en blank lackeertige Theedos',
All mit chineeschen Behör, mit Dinger un Pütten un Muscheln,
Garns, mit Vageln un Böm babn ewertrocken mit Wirdrath,[4]
Gras, bescharn mit en Scheer un Büsch, beputzt as Schabülken,[5]
Stigen dartwischen mit Steen, lik grot, utsicht as de Arsen,[6]
Darbi en Properite! vun den Fotborrn kunn man dar eten!

1 holländisch: Tröpfchen. 2 berühren. 3 reichte. 4 Metalldrath. 5 Masken. 6 Erbsen.

Digitized by Google

Dat vertell he denn geern, un vertell wul mit en Art Wehmoth,
Wa he dat Klockenſpill hör tot Amſterdam, un dat Beiern,[1]
Wenn he ann Haben ſpazeer un ſeeg as int Holt op de Maſten.
Malins, een vun de Schęp, oppuțt mit Flaggen un Wimpeln,
Ging ok weſten hinut, un de Vader mit na't Oſtinje.
Wa de Flaggen ni weihn! un wa de Sęgeln ni blinkern!
Klockenſpill klung em dermank — doch den Vader ſeeg he nich wedder.
Wenn he dat langſam vertell, ſin Dütſch mit en hollandſche Utſprak,
Seet ſin urole Moder un weeg den Kopp as in Twifel:
Ob dat ſo weer inne Welt, un ob de Gedanken ni drogen?
Ob he nich wedderkam kunn, un ſe ſeet hier blot um to töben?
Un, as warn ſe dar ſęker, ſo ſöchen ęr biſtrigen Ogen,
Blöd un bleek as ſe weern, un föhln dat wul mehr as ſe ſeegen
Ünner de ſülwrigen Haar un de Klappen vun Gold anne Mützen:
Bet ſe dat funn, anne Wand, en Bild, in Rahm, un in Öl malt.

1 eigne Art zu läuten.

Daran haken se fast, wenn Kopp un Gedanken er bewern,
Keken un weken nich af, wa lang er Sæhn ok vertelln de.
Düster seeg dar en Og, wenn man neger ging un betrach dat,
Ünner en Hot mit en Fedder mit spanschen Bart un en Zwickel,
Un wenn man't länger betrach, so weer't as war dat lebennig,
Keem herut ute Wand, en Mann, so schön he man wussen,
Stolt as man em man süht, in spanschen Mantel un Kragen.
Un wenn de Olsche dat seeg, so sä se: so is he, so weer he,
So hett Jan Steen mi em malt, as he wegging na de Ostinje!
Vele Gedanken de gungn denn wul mit, un annere Biller
Keem in er lebndig to höch, dat se seet as sülben en Bildnis.

Öfter keem denn ok Baas æwer Enn,[1] beseeg un bewisch dat,
Schov un hung dat torecht lik hoch mit sin annern Schülratsen,[2]
Meistens verrökert un old, doch lustig Tüs mit dartwischen,
Lüd bi Drinken un Danz — de nöm he all na de Malers,

1 in die Höhe. 2 Schildereien, Bilder.

So as Jan Steen un Jan Been — un ſä denn wul mal in Gedanken:
Ja, as ob he der lęv! De Ogen de kann ik noch denken!
Un wenn ik recht deran denk, — doch jüs as weert min Jehannes,
Blot de Backen to ſmall, un ſin Haar un Bart ſünd wul heller. —
Wa ſik dat geit inne Welt! Min Vader is gan un is blęben,
Föhr Gott den Sœhn mi torügg! — So bę he vœr ſik an den Sünndag.

Awer wa anners! Wat kumt dar langs den Stig dœr dat Gröne?
Ok en Baas? un ſo wild? — En Mäden as gung ſe op Feddern!
Hellbrun Haar ummen Kopp — un ſo ute Kark mit en Lachen!
Spitz de ſüht ęr vun Feern, un bellt un ſpringt ęr entgegen,
Darmit jachdert ſe hęr un kumt verpuſt inne Husdœr.
Lęb'ndig ward dat nu binn, wo't ęben noch karkenſtill herging,
As gingn Gedanken dar rum un de Minſchen lepen haſöcken.[1]
Baas beſüht as en Tulk[2] ęr friſchen Ogen un Backen,

1 auf Socken. 2 Tulpe.

Un Grotmoder de seggt, de se küßt un fichelt[1] inn Lœhnstohl:
Och, de Jugend is moj![2] un strakt er œwer de Lucken.

Dat weern Anna er Frünn! as Unlik öfter sik antreckt,
Hier er Hart as to Hus un vertrut sit Kinnergedenken. —
Unlik weern al de Moders un ok al tohop as twee Süstern,
Spelkamraden vun fröh un Maten[3] to Schol un to Karken,
Nu ok beide dahin, wo keen Wedderkam is un keen Antwort.
Junk ging Neta er fort, as en Blom so blöh se un swunn se,
Anna harr er so kennt, do se oft mit Moder hendalging,
Geern Fru Meddern[4] besöch, de lustige, nößen alleen ok.
De bleek[5] domals er Linn um de Mœhl rund um oppe Grasen.[6]
Sünnschin leeg œwert Feld, wenn dat Kind den Fotstig hendalging,
Linglankut mank de Blöm, de gelen un blauen un roden,
Wit, as ging't ut de Welt, as ging't bet ran annen Himmel,
Ran anne wittblaue Luft, Een kunn wul greſen un gruſen,
Wenn man de Finstern ni seeg, — un de Dœr in Schatten stunn apen, —

---

1 streichelt. 2 schön: holländisch, eingebürgert. 3 Kamraden.
4 Muhme, Tante. 5 bleichte. 6 Gräsung, Gras.

Digitized by Google

Un en witt Platen[1] keem rut, — un en Stimm reep tröſtlich: Kumm Anna!
Och wat en fründlige Stimm! All Angſt vergung! vær't Verbiſtern,[2]
Vær de Lucht, un dat Licht, un dat Grön, un dat dat ſo wit weer!
All de Angſt vær de Mæhl, un de Roden[3] ern ſchreckligen Schatten,
De in de Koppel rum langn, as kunn ſe mal fürchterli drapen.
Spitz keem, de witte værut, achterher de Spelkameraden,
Jan un Jannette, de weern't, un Medderſche küß unſe Anna.

Denn ging't munter ant Spill. Bi't Bleken[4] muſſen ſe hölpen!
Egentlich dę dat de Sünn — doch Medderſche muß dat begeten!
Water keem ut de Eer — doch Medderſche muß dat eerſt pumpen!
Och, un wa köhli dat weer! un de Geetkann bruſ' as en Regen
Strę̈mel bi Strę̈mel[5] entlank — twiſchenin op dat Gröne dar gingn ſe.

1 Schürze. 2 Verirren. 3 Flügel. 4 Bleichen. 5 Streifen vom Leinen.

Warum se ſtarben harr mußt? Goſche[1] Baas ſä jümmer: ſe wuß nich!
Se wuß gar ni warum! — Doch Kinner vergęt un verſpęlt dat.
Weer't ok anners as ſunſt, bald weern ſe ęben ſo fröhlich.
Wenn ſe nu ſpęlen, in Stuv, denn Grotmoder kunn ni mit buten,[2]
Hörn ſe dat Dræhn vunne Mæhl, de Hamers gan un de Stampers,
Dat dat bęwer[3] int Hus, un de Finſterrahms jedesmals zittern.
Dat weer gruli[4] un ſchön! tomal vær Licht inne Schummern,
Wo denn Goſche ni ſprok un oftmals trurig un ſtill weer.
Ja, dat weer herrlich un ſchön! oppen Schibenwall weer dat as nargens!

Kinner de waßt un ward grot, Jehannes ſchot op as en Pappel,
Heel en abſunnerli Jung, mit egen Grappen[5] un Infäll!
Meiſtens ſpęl he vær ſik, bu' Schęp un timmer un klüter,
Oft in Iwer[6] un Sweet un argerli, wenn dat ni gan wul.
Sunſt en prächti Gemöth, un jümmer mit Anna ſik enig.
Ęr vertell he denn wul, un rę ſik rik oder værnęhm:

1 Großmutter. 2 draußen. 3 zittern. 4 graulich. 5 Einfälle. 6 Eifer.

Schepen wull he mal bu'n, as de Mæhl ſo grot un noch gröter,
Segeln darmit, ſo wit, as Grotvader Baas, un noch wider,
Awer wedderkam wul he in jüs ſon Mantel un Kragen
Mit ſo'n Fedder ann Hot, as en Prinz, un Anna denn mit nehm.
— Un denn betrachten ſe beid den Mann mit den Bart un den Zwickel. —

Gar as nu Jan ok noch mahl — toerſt mit Krid an de Dæren,
Nößen[1] mit Pinſeln un Tuſch — bewunner uns Anna em gänzlich,
Löv ok, he war as Jan Steen en groten Maler in Holland,
As he do jümmer vertell un beſchrev er, wa dat dar ſchön weer.
Anna bewahr noch en Bild, dat weer en Adam un Eva
Ünner en grasgrönen Bom mit Appeln, wat he er ſchenkt harr.
Darmit keem he bi Lampe, un kreeg dat ut en Papier rut,
Wichtig, as he ſo weer, un Meiſter de lach un vertörn[2] em.
Do weer dat Schönſte verbi, ol Lampe kunn em ni liden,
All dat baasen Geſlech dat weer em, ſä he, to jannig:[3]

1 nachher. 2 erzürnte. 3 wunderlich, das Wortſpiel iſt volksthümlich.

Digitized by Google

Jan un Jehann un Jannette, un Holland un noch enmal Holland,
Nę, dat weer em to vęl! un de Jung war en Narr, so meen Vader.

Harr he wul Recht? As dat keem, so muß man't leider wul denken.
Och! un he weer doch so gut! un weer so geschickt un so prächtig!
As en Pappel opschütt, so wuß he, un röthlich de Backen.
Un wa se lævten[1] em, All! de Lehrer un all sin Kamraden!
Ewermödig — ja wul — un nich jüs vær Allens to bruken —
Schriwer kunn he nich spęln un Verwalter op de ol Ölmœhl —
Awer brav un geschickt! un wa bę nich sin Herr em to bliben!
Doch, dat weer em to enk! Un he ging heropper na Hamborg,
Ging herin na de Welt — na Holland oder Ostinjen —
Weg weer he gan — un Lampe de sä: de keem ok nich wedder!

1 lobten.

Digitized by Google

# VIII.

# Abend.

Digitized by Google

Digitized by Google

Wenn der en Wagen hin fahrt, vun 'n Weg af,
æwer de Heiloh,[1]
Rut na'n Dörpen anto[2] — kum dat he mal sehn un bemarkt ward —
Drückt he doch liſen en Spor, int Sand, inne Heid, inne Grasnarf;
Sülſten en Schipp inne See, ſogar mank Wellen un Waggen
Treckt der ſin Weg inne Floth, de lang noch glinſtert un nablinkt.
So inne Seel de Gedanken, — un ob ſe ok gat as de Wulken,
Ob ſe as Newel hin treckt, oder ſwevt as Duben int Blaue:
Liſen treckt ſe en Spor, un enige deper un heller
Merrn — as dær Heid un de Floth — dær Nacht un den Drom un dat Denken,

---

1 Heide, Heidegegend. 2 hin.

Dat se der gat as vun süllst, hinilt as wink der en Hand se,
Stigt as de Schatten to Höch un wandelt sik um as de Rok deit.

---

Anna harr er lütt Stuv nan baben rut gegen den Linnbom.

Langsam gung se to Bett, to möd ton Waken un Slapen.
Denken kunn se nich mehr, se wuß ni vun recht oder unrecht.
Dump, as en Dak[1] æwer't Moor, so drück er't den Kopp un den Bossen.
Jümmer keem er en Wort, as slog er dat hin wo dat Hart sleit:
„He kumt ni wedder! meen Vatter," un drop er as slog er Gewęten.
Denken kunn se dat nich, un hör dat blot her in Gedanken,
Dach ok gar nix derbi un węder an Fründ noch an Vetter.
Awer an Vader dar dach se, un dat he mal old war un stukli;
Wa he so gut weer, dat dach se, un all sin Wör de he seggt harr:
Raden kunn he er nich, harr he seggt, dat weer en Gewęten!
Dat muß man föhln, as den Globen, — en Annereen kunn dar nich hölpen.

---

1 dichter Nebel.

Glück weer en wunnerli Ding! Dat gev en Art Glück as
de Quitschen,[1]
As man dat drück oder quäl, je lustiger grön dat un
węl[2] dat,
Dat weer dat Glück wat Een folg, wenn man dägli an-
heel un oppaß,
Dar weer nix Sunnerligs[3] in, dat weer as Verstand in
den Minschen.
Awer dat gev ok en Glück wat Een söch: dat weer as en
Lilgen![4]
Dar muß man lüstern[5] un lurn![6] dat keem, un so licht
denn nich wedder!

Allens, harr he man hört — un Grotvader Kleen löv
der ok an —
Allens, wat der en Lęben, dat harr mal en Tid de de
Blöth weer,
Süllst dat Metall inne Eer — un he seeg mal in Frankrik
en Blibom —
Ok de allmächtige See, un in Söd[7] un Diken dat
Water:

---

1 Queckengras. 2 gedeihen. 3 Besonderes. 4 Lilie. 5 lauern mit Augen. 6 lauern mit Ohren. 7 Brunnen: Volksglaube.



Digitized by Google

So dat Geblöt[1] inne Boſt! — denn de Minſch weer nich ſlechter un beter,
Weer as en Lilgen opt Feld — un eenmal blöh em ſin Glück ok. . . .

„Awer nich wedder!“ dat Wort! dar trocken de Schatten un Wulken
Jümmer as reep ſe dat hin, un warn to Geſtalten un Biller,
Klar, as ſeeg ſe dat Oog, un dat Hart dat hör ſe lebennig,
As man de Vageln wul hört, bi Nacht, ſe ropt uten Heben,
Ilig, wit æwer weg, un man folgt ſe, dar- oder darhin:
So, as en Ton de der geit, gingn Anna er Sinn un Gedanken.
Dämmerig æwer en Feld hin gingn ſe as ſpörn ſe en Wagen,
Æwer de dämmrige See, dær de Waggen, jümmer en Schipp na,
Æwer den Karkhof hin na en Graff, wo ſe Moder begraben —
Och, un denn keemn ſe torügg as de Tüten[2] bi Wedder un Stormwind,
Ilig, wit æwer weg, un ſe repen: Nich wedder, nich wedder!

1 Blut und Blüthe, volksthümlich. 2 Sturmvögel, Regenpfeifer.

Digitized by Google

Ja, wul weer dat dar ſchön, langs den Weg rut æwer de Heiloh!
Fahr man dar Abends herut, un bög vun de raſſlige Landſtrat,
— Achter Een all dat Getöſ' vun den Ort, vun Minſchen un Arbeit —:
Weer dat aſ fahr man to Rau, den Abend un Freden entgegen.
Um Een leeg dat dar brun, un vær Een dämmer dat Holt op,
Awer allmähli, torügg, wenn man umſeeg, gegen de Kimming,
Sacken[1] de Mæblen un Thorn mit den Ort, aſ gingn ſe dar ünner.
Och, un dat Hart war ſo ſtill, aſ weeg ſik dat in op den Wagen,
Un ſo licht fahr man hin, man föhl recht, wa dat bequem ging:
Æwer de Krüder un Blöm, æwert Gras, mank Strünken un Büſcher.
Fleerlinken[2] flogen noch op, oder Vageln ſungn ſik to Neſten,
Oder en Haſ' ſprung derhin, un Peter de knall mit de Pitſchen

1 ſanken. 2 Schmetterlinge.



Digitized by Google

Dat ok de Brun ſik verfehrn, hier, wo ſe ſunſt lepen na Willen.
Nößen de ſannige Weg, ſo liſen as ging dat op Küſſens!
Nich mal en Rad weer to hörn, vun de flinken Bleßten keen Fottritt,
Blot dat Leddertüg jank, un ſe prußten un ſpitzen de Ohren,
Denn ſe rüken de Krüpp, ſä Peter, un gieren na Graſung.
Raſcher ging dat denn fort, mank Hecken un Knicken vun Haſſeln,
Ging an de Koppeln verbi, wo't bald heet: ſieh, dat is unſe!
Hier hebbt wi Roggen un Gaſt![1] un hier hebbt wi Arſen[2] un Wiken!
Dar ſteit uns Törf oppen Moor! un dit is uns Wiſch vær dat Junkveh!
Denn keem der enzelt en Kath, vær Dær en ol Fru, oder Kinner,
Endlich, breet op en Hof mit Böm as Karkengewülben,
Still, un vær ſik alleen, warm-köhlig ünner en Strohdack
Keem der, achter de Port, wo de Brun rinflogen un ſtampen,

---

1 Gerſte. 2 Erbſen.

Dat dat man ſchall op de Steen, un de Hofhund jammer vær Freiden —
Keem der en Hus to Geſicht, un dat heet: Lütt Anna, dar ſünd wi!

Ja, wul weer dat dar ſchön! un Verſtand regeer dar un Fręden!
Morgens dar opſtan, fröh, un rœwerſehn, ünner de Böm weg,
Ewer de Sol[1] int Reet, mit de Gös' un Aanten un Küken,
Na de Koppel ſchreegan, wo de Köh al gungn in de Andau[2]
Hoch anne Kneen int Gras, un ſeggn künn: dat is din Egen!
Dat is din egen, dat Holt, wieder rop, wo de Sünn jüs heranſpelt
As weer dat Parlen un Gold, — un de Grashof dal in den Nęwel! . . .
Ja, dat weer wul en Glück! Un gar mit Vader de old ward!
Em hier krupen to ſehn, un klütern, un püſſeln, un ſnacken! . .

---

1 Teich, Tränkſtelle. 2 Morgenthau.

Digitized by Google

So, as en Licht wat der blitzt, un de ganze Gegend in Gold sett:
Ewerall Glanz un de Pracht, mit eenmal, as mit en Wunner,
Ging dat an Anna ęr Seel mit all de Gedanken værœwer.
Doch as en Schatten naher, as en Wulk, as en bleek kolen Nęwel
Deck dat sik dich achter to, und dat reep in ęr: Nümmer un nümmer!
„Laß dich nicht lüsten des Guts! de Lev un dat Glück is wat Anners!“

Denn mit den Wandel de keem, as gung dat int Spegel værœwer,
Sieh! dar wanner en Mann, inne Fremm, alleen un verlaten,
Fröhlich awer un junk, wit apen de Bost un de Ogen. . .
Drog he sik as en Matros? as en Maler? oder en Spanjer?
Lichtfarrig[1] stunn em de Hot op de dichten hellbrunen Lucken,

1 leicht, nicht leichtfertig.

Digitized by Google

Lichtfarrig ſtunn em de Gang, un de Mund weer heiter un ehrlich . . .
Ja, wenn he wedder kam' dę! Un keem he ok nich as en Prinzen,
Keem he ok jüs as he ging, un wull he ęr haln oder bliben —:
Mit em kunn ſe wul gan, vær em entbęhren un liden,
Wahn mit em in en Hütt, un arbeidn noch vær de Öllern,
Glücklich maken un ſin, dat kunn ſe: Denn Gęben iſt ſęlig!
So harr Moder mal dacht, un Vader de dach ſo nich minner!
So föhl ſe ruhig in ſik un föhl: ſo weer dat dat Rechte.
Wat denn keem inne Welt: Gott Vader muß dat dana lenken! —

Darmit fohl ſe de Hann, dat Kind, op den ſneewitten Boſſen,
Half ut Tüg ſeet ſe dar, dat Haar noch los um de Schullern,
Ehrbar doch, un ſo ſchu,[1] un jümmer drępli[2] un ſauber.

Awer all wat en Hart bewęgt in Freiden un Leiden,

1 ſchüchtern. 2 ehrbar in Kleidung.

Digitized by Google

Glöh ęr uten Geſicht mit de deepblauen Ogen nan Baben,
Un æwer Welten hinut, æwer Kul[1] un Graff un dat Leben
Drog ęr't liſen herop, un ęr Hart war ruhig un ſeker.

1 Grab.

Digitized by Google

# IX.

# Morgen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Wa en Morgen kann lachen! na düſtre Nacht inne Welt rin,
Dær de Gardin inne Stuv, dær de Ogen int Hart un den Boſſen!

Lat eerſt weck he uns Anna mit Vagelgeſnack uten Linnbom.
Buten ſchin al de Sünn, un binn dat Hus weer al munter,
Vader weer ok al to Gang' un keem er ſo fründli entgegen
Recht mit en Sünndagsgeſicht, un beſeeg er æwer de Brill weg
Al langs de Treppen hindal, un begröt er mit ſin Gunmorgen,
Dat er dat innerlich ſmö[1] un er warm un ſelig hendærtrock.

1 wohlthat.

Ja, en Morgen kann lachen! langs Dær un Dęlen int Hus rin!
Weckt de Vageln inn Bom, un weckt de Blöm inne Bläder,
Richt se fröhlich to höch den Kopp as he luſtig vær-bigeit,
Weckt de Freid inne Boſt un wiſcht de Sorg uten Ogen.
Wo dar Minſchenvolk huſ't, beſchint he ſe Gęweln un Arkners,
All de lütt Huken un Eck un wat ſik verkruppt inne Winkeln,
Kümmerli Hüſchen un Hüſ', tobraken Luken un Löcker,
Maas un Pann oppet Dack, achter bliern Finſtern de Blompütt;
Schint in jede lütt Kæk, op jede lütt Kram in en Warkſtęd,
Op en todrückte arm Seel, en tobraken Hart oder Lęben,
Op en ol fröhlich Gemöth achter Brilln un anblindte Ogen.
Gar nu en Kinnergeſicht dat ſtrakelt he æwer mit Fiecheln,[1]
Un vun allen wat lęvt, dat dankt em mit Lachen am beſten.

---

1 Schmeicheln, ſtreicheln über die Wangen.

Digitized by Google

Kinner weern der al wen to'n Beſök bi Annaken Lampen,
As er de Nawerſchop nöm, un Enige ſän ok: Schön Anna,
Wu! vun er fründli Geſicht un de fröhligen Ogen un Backen.
Kinner oft repen er an: Schön Anna, wat wullt du uns mitbringn?
Sünndags keem en paar arme, de hörn den Schoſter ſchreegæwer.
Meiſter harr ſe vertröſt: Lütt Annaken weer noch ni opſtan!
Se harr je 'n Slap as en Ul! meen Vatter, na'n helligen Dag rin!
Ob er de Ogen ok roth? — Lat mal ſehn? . . Dat weer ok ni nödig!
Jo ſik ni ſorgen un quäln! Dat weer noch jümmer erdräglich!
Denn uns Herrgott regeer! . . Dat Gewitter harr er wul opſtört?
Frag be ſorgli herum, dat harr je banni hendalbratſcht,
Dunnert un hagelt un blitzt un regent, as gev dat en Sündfloth!
Awer uns Herrgott regeer! De Welt weer as niet wedder opſtan!

Digitized by Google

Nix harr se hört oder spört! so gänzli harr't Anna verslapen!
Awer dat keem er torügg, as en Ducht[1] Een bringt op Gedanken:
Drömt harr se deep innen Slap vun en Storm un Leib'n[2] un Lüchten,
Awer dat weer as en Krieg un de ganze Schibenwall blödig.
Gruli fuchteln de Roden, un kloppen un hamern de Stampers,
Bald in Il un mit Macht, un bald as weih dat de Wind weg,
Dat se lur op den Ton as stock er dat Hart inne Angsten.
Awer dat Licht wat der schin, eensam, en Steern mank de Wulken,
Jümmer verdeckt vun de Roden keem wedder jümmer un wedder,
War to en Glem[3] un en Glanz un en Pracht, dat de Heben hinopschin,
Un as se opwaken de, do schin er de Sünn inne Kamer.
So keem't er wedder to Sinn, as Vader vertell vunt Gewitter,
Denn dær Kamer un Kæk un de Del entlank mit er hinklæn: —

1 Duft, Geruch. 2 blitzen, wetterleuchten. 3 Lichtstreifen.

Digitized by Google

Ok al Beſök weer der wen, vun de Ölmæhl, Baasen Jannette . . .
Och, un ol Detelf weer binn, de Bäckergeſell utet Warkhus,
Lur op ſin Sünndags Taß Kaffe! — un Nawer harr ok al mal rum kikt!

Recht as en Fierdag weer't! Wer much uns Herrgott ni danken?
Danken vær all wat man hett! dat man lęvt, un dat Lęben ſo ſchön is!

„Nę, wa is dat to löben, ſeggt Detelf: man kunn en mal old warrn,
Wenn man ſo'n Ogen anſüht, ſo'n Tähn, un de Kuln[1] inne Backen!
Och, un dat Öller is ſlecht, min Annaken, dat is ſo eenſam!"
Gar nu in dat grot Hus, vertell he, dat weer jüs ni häßli,
Lang ni ſo ſlimm as he dach, man blot mit de ewige Minſchheit![2]
Dat weer noch mehr as alleen! un nich en mal hörn, wat ſe ſproken!

1 Grübchen. 2 vielen Leuten.

Digitized by Google

So vertell he sin Noth, vertęhr awer hægli sin Kaffe,
Brot un frisch Stuten darto, un pissel,[1] as weern dat Geheemnis:
Nę, wa dat is oppen Öller, du lövst ni, seggt he, min Anna!
Rein, man is so alleen, man vergitt sik sülbn as man hęrsitt!
Sieh, dar steit nu min Stock, nu weet ik't je, wenn ik em anseeg,
Awer ik seeg ok ni weg, so kann he der gan oder bliben,
Ik weet em nix mehr dervan, nicht oft vun min liflichen Fingern,
Dat mi de Taß kann der falln un ik seeg achterna mit en Wunnern.
Rein Een lopt de Gedanken, un gar ni as bi sik to bliben,
Jümmer as glik vun di af, sünd jümmer mank annere Tiden,
Jümmer mit de der al dot un all wat der weer as man junk weer.
Un nich mal gut un vernünftig, min Anna, as du di wul inbildst,
Thöricht sünd se as je, jüs de Dorheit freit Een opt Öller!

1 flüsterte.

All de oln Streichen vun do dar hangt se sik an as de Kliben,[1]
De makt man all noch mal dær, un redi[2] ahn en Geweten,
(Un de ol Detelf de lach, as lach he na Jungens er Knepen):
Recht wo de dummsten Een lücken dar freit man sik noch uten Harten!
Darbi so kikt man denn rum, un kennt ni sin Stock noch sin Köppelsch,"[3]
Seggt he, gar hartli vergnögt, un söch inne Dörnsch mit de Ogen,
„Kum mal sin Kopp ünnern Hot!" de Anna em reck un em opsett.
„Nu inne Been, min Gedanken, so seggt he, un lat mi ni snübbeln!"[4]

Awer denn, as he so stunn, un Anna em hölp to sin Handstock,
Recht as en Wanderer steit oppe letzte Statschon vært Tohuskam',
Möd awer noch mal erquickt, tofreden dat't bald nu to Enn is,

---

1 Kletten. 2 völlig. 3 Hut, Köpfchen. 4 stolpern.



Digitized by Google

Seggt he, un ſtrak ęr de Back, ehrwürdig, en Man in ſin Demoth:
Frei di, dat du noch junk büſt, dat ward di noch frein oppet Öller!
Mitnęhm' kann man je nix as den Globen: dat Allens ſo gut is,
Blot de Erinnerung blifft, wo man Lev hett kręgen un gęben.
Darmit dank ik ok ſchön! — Un ik hæg mi noch æwer den Sünnſchin,
Seggt he, un kræpel hinut, wedder eenſam mit ſin Gedanken.

Anna weer week darbi warn, faſt keem' ęr de Thran inne Ogen,
As ſe em naſeeg de Ol un dach: das dat Enn vun en Lęben!
Fröhlich weer ſunſten ęr Wiſ'; bedrövt weer ſe ok nich un trurig,
Awer, as oft inne Kark, wo dat allens Een röhrt mit en Wehmoth:
Fierlich weer ęr to Sinn, un de Welt un dat Lęben ſo nixig,
Gar as dat Sorgen ni weerth, un dochen ſo ſchön um to lęben!

Digitized by Google

Wa nich de Sünnſchin der glänz! un de Klocken ſungn jüs an to beiern,[1]
Lüden de Fröhpredigt ut, æwern Ort hin klungn ſe andächtig,
All wat man leef harr repen ſe op, as repen ſe Namen,
Repen as locken ſe ſöt un trocken Een liſen na'n Heben.

Vader bemark dat ganz gut, he küß er blid op de Ogen,
As he wul enzel mal de, un bög er den Kopp an ſin Schuller.
Tröſten verſtunn he ni recht, ſin Troſt weer en Spaß oder Arbeit.
Awer behegli to wen dat kunn he as en ol Wartsfru:
Anna ſchull eten, un drinken, ſik antehn[2] ſmuck, un ſchull utgahn!
Awer man ſeeg em dat an, he harr noch wat ſülbn oppen Harten:
Ok al Beſök weer der wen, vertell he noch mal, vun uns Nawer,
Un vunne Schibenwallsmæhl, fröhmorgens, Baasen Jannette.
Grotmoder Baasen weer ſlecht un wull noch geern Anna mal ſpreken —

1 eigne Art zu läuten (lüden). 2 anziehn.



Digitized by Google

Jüs in den Ogenblick nich, un nich jüs gänzli gefährli!
Sett he der ili hinto, as he seeg, wa Anna dat opschreck.
Se weer je öfter mal leeg . . ol Lüd de keemn sik wul wedder . .
Junge Lüd störmn der op los . . . he wull mit er füllsten hinünner . .
Paß em jüs frilich ni recht . . un tonößen[1] wulln se mal utgan . .
Mal na den Tegelhof[2] rut, na de Schanz oder bet annen Krattbusch . . .
Luft un Wedder weer schön, son Sünndag muß man geneten! . .

Anna harr awer keen Ruh un lenng na Grotmoder Baasen,
Lenng Jannette to sehn; — un so wannern de Beiden denn ruter;
Bader in Sünndagskledasch', de oft in Weken ni ankeem,
Seet em en beten wat enk, un de Hot weer em gar ni bequemli,
Oft harr he den inne Hand un rev sik den grisligen Haarpull,
Fremde Lüd muchen wul denken, de Kopp weer em hitt un verdreetli.

1 nachher. 2 Ziegelei.

Awer hier gev dat keen fremde, de Gaſtwurth lank, na den Fotſtig;
All de ſe dropen de gröten un harrn noch en Wort to'n Gunmorgen. —
Grön weer de Schibenwallskoppel na all dat Gewitter un Regen. —
Dar gingn de Beiden entlank. — De Ölmœhl ſtunn inne Scheeren,[1]
As inne Prędigt de Bruk,[2] un fierli ſtill weer de Gegend. —
Lankhin ſtreckt ſik de Spikers, de groten Dœren weern ſlaten,
Blot in den Schatten de Dœr na Baas ſin Hüſen[3] weer apen. —
Spitz keem fründli herut. Dar rük dat na Öl as man rinkeem. —
Dar weer't ſtill as en Dod, un Anna de kreeg al en Schrecken. —
Liſen gingn ſe in Stuv, wo dat dunſt[4] na Hoffmannſche Drapens.[5]
Liſen hörn ſe en Stimm: Baas leſ' ut en hollandſch Gebętbok.
Vœrnęhm klung dat un fremd, ſe hörn em: Heere van Hemel![6]

1 über Kreuz, als Zeichen der Feier. 2 Gebrauch. 3 Behausung.
4 ſtark duftete. 5 Äther. 6 Herr vom Himmel.

Digitized by Google

All wat ſe dærmakt barr an Noth und Dod mit ęr Moder Keem de arm Anna do op! doch glik ok de Kraft un de Tröſtung.

Grotmoder Baasen ſeet dar in en groten oldmodſchen Læhnſtohl,
Week in Küſſens verpackt, oprecht as weer ſe ant Spręken,
Awer de Dod um den Mund un dat Lęben man blot inne Ogen,
Half man weer ſe mehr hier un verkehr al mit fremde Geſtalten.
Anna flog op ęr to un fat ęr de mageren Fingern.
Anna, min Kind, ſeggt ſe do, ſüh, wullſt du mi ok noch Ade ſeggn?
Sęgen di Gott denn de Heer! und gęv ſin'n Sęgen di rikli!
Nu he denn wedderkamn is, min Kind, ſo will ik mi rüſten,
Gah ok geern ute Fremd', nu help mi, Heere van Hemel!"
Darbi fohl ſe de Hann un de Kopp ſack torügg inne Küſſens,
Sülwern de Haar umme Steern, anne Backen de goldblanken Klappen,
Fremd un ſmuck leeg ſe dar, un ſlot as ton Slapen de Ogen. —

Wedder kamn? . . .
weer he? — ja wul! — dar ſtunn he, —
dicht ęr to Köppen,
As Jehann Steen ęr em mal, — deſülwe un doch ganz en
Annern —
Stunn an Anna ęr Sit, dar weer he ſachten heran gan,
Wedderkamn, jüs noch in Tid ęr Hart un den Twifel to
löſen:
Ob ſe hier ſeet man un lur inne Fremd', un he broch ęr
nar Heimath.
Wedder kamn, nich as en Prinz un nich mit en Mantel
un Kragen,
Ok nich ſo as he ging: en Mann ſtunn dar, de de Welt kenn.
Awer ſo apen dat Og, dat Geſicht ſo friſch un ſo ehrlich:
Wat de nich weer oder harr, de kunn dat warrn oder
kriegen,
De harr de Kraft un de Drift, de fröhliche Luſt un den
Willen.
As de Anna anſeeg, un ęr un ęr Vader de Hand drück,
Still un ſtumm, as't ſik paß, wo de Dod gung merren[1]
im Lęben:
Och, do weer't as en Steern, de wit un mählich heroptreckt,
Erſt as en Dämmern un Glęm, un kum as to ſehn un
to löben,

1 mitten.

Denn as en Schimmern un Licht, un endli schint he so
tröstlich,
Dat Een de Ogen to week, un de Bost to enk wær den
Jubel:
Globen un Tru de stat fast, as de Steern man stat an den
Heben,
Globen un Tru best du holn, sieh dar! nu findst du se
wedder!

Fast weer Anna beswö't,[1] doch Freid is en mächtigen
Tröster:
Dar weern Arms de er heeln, dar weern de Ogen de
sproken:
Süh! æwern Dod un dat Graff niet bu't sik de Welt un
dat Leben!

1 ohnmächtig geworden.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

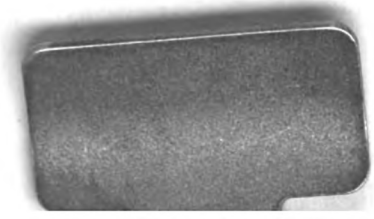
Digitized by Google

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

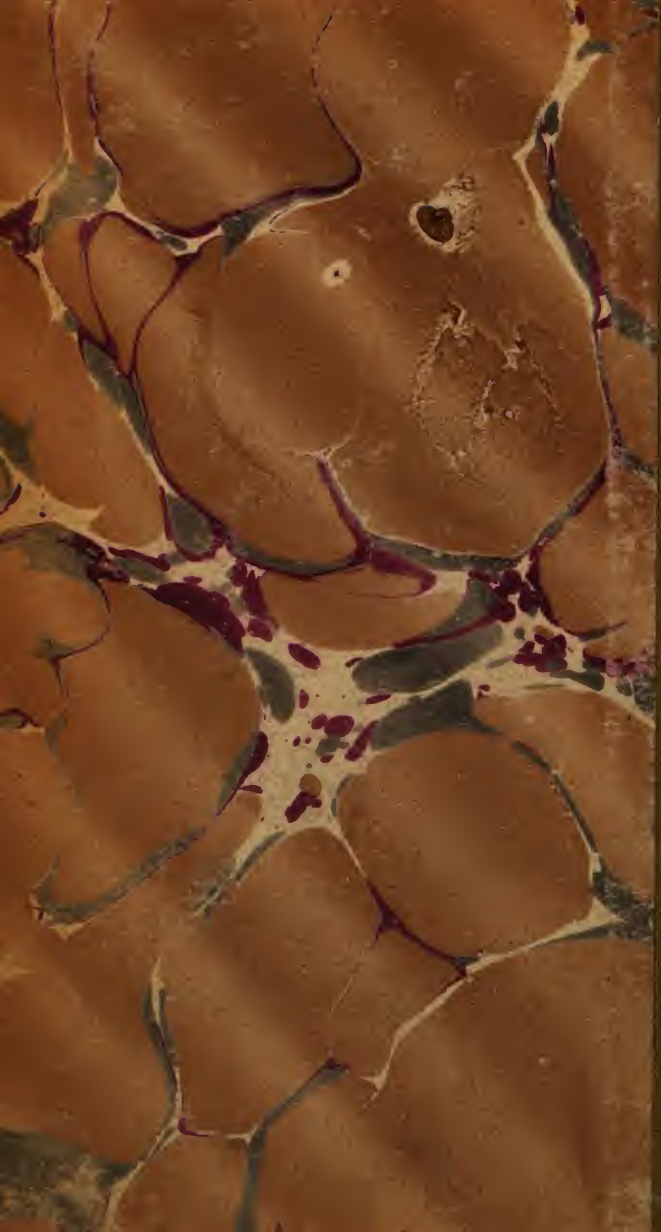
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google


Digitized by Google